

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Band: 68 (1974)
Heft: 3

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dann geht er wieder fort. Oder er sieht fern und will nicht gestört werden. Er hat nie Zeit für mich.» —

Keine Zeit für einander haben, das ist heute leider ein weitverbreitetes Übel.

(Nach einem Traktat
der Evangelischen Europa-Mission)

Es war doch keine verlorene Zeit

An einem freien Samstagvormittag sitzt Herr M. in seiner Stube und will eine bestimmte Arbeit fertig machen. Da läutet die Glocke an der Wohnungstüre. Draussen steht ein alter Bekannter. Er kommt hie und da zu Herrn M., um ihm von seinen Sorgen zu erzählen. Das ist für ihn immer eine grosse Erleichterung. Herr

M. weiss das. Darum hört er auch meistens geduldig zu. Aber heute ärgert ihn die Störung. Er denkt: «Heute passt es mir wirklich nicht. Ich kann jetzt keine Zeit mit Plaudern verlieren.» Aber er wagt es doch nicht, den Mann einfach fortzuschicken. Und so setzt er sich mit seinem Besucher an den Tisch. Mehr als eine Stunde dauert das Gespräch. Es hat seinem Besucher auch diesmal viel geholfen, der sich mit frohem Gesicht und herzlichen Dankesworten verabschiedet. Herr M. spürt keinen Ärger mehr über die Störung. Im Gegenteil. Er geht fast beglückt wieder an die angefangene Arbeit. Es ist für ihn also doch keine verlorene Zeit gewesen! **

Interessantes in Kürze

Monatslohn als Strafe für Trunkenheit

In Dänemark wurden bisher leicht betrunkene, angeheiterte Automobilisten zu einer vierzehntägigen Haftstrafe verurteilt. Viele versuchten mit Erfolg den Antritt ihrer Strafe auf die Ferienzeit zu verschieben. Sie verbrachten ihre Ferien dann einfach im Gefängnis. Dann gab es keine Schwierigkeiten im Beruf und kein Geschwätz bei den Nachbarn. In den Sommermonaten waren deshalb die Gefängnisse mit Auto-Sündern überfüllt. Es gab oft Platzmangel. Da änderten die Behörden die Strafbestimmungen. Man kann seither solche Sünder auch mit einer Geldstrafe büssen. Die Geldstrafe beträgt immer soviel wie der Bestrafte in einem Monat netto verdient.

Wüsten sollen wieder grün werden

Die Israelis haben während den letzten zwei Jahrzehnten riesige Aufbauarbeit geleistet. Sie haben grosse Teile der Negev-Wüste im Süden ihres Landes künstlich bewässert. Seither gibt es dort Getreidefelder. Zuckerrübenäcker, Baumwollpflanzungen, Obstplantagen usw. Die ehemalige Wüste ist fruchtbares, grünes Land geworden.

In den Gebieten des Nahen Ostens gibt es noch Millionen von Hektaren unfruchtbares Wüstenland. Es wäre gescheiter gewesen, die arabischen Staaten hätten diese Wüsten auch in grünes Land verwandelt, anstatt so viele hundert Millionen Franken für die Kriege gegen Israel auszugeben! Vor zwei Jahren hat die UNO einen Plan ausarbeiten lassen, wie man beinahe das

ganze Wüstengebiet der arabischen Wüsten wieder in grünes Land verwandeln könnte.

Eine komische Einladung

In den Julitagen des Jahres 1830 gab es in Paris einen Aufstand gegen die Regierung des Königs Karl X. Das Volk kämpfte in den Strassen der Stadt gegen die Regierungstruppen. Es wurden 4000 Barrikaden

errichtet. Barrikaden sind Strassensperren, hinter denen sich die kämpfenden Bürger gegen die Soldaten verteidigten. Zu den Barrikadenkämpfern gehörte auch Alexander Dumas, ein junger, stadtbekannter Schriftsteller.

Eines Tages erzählte man, Alexander Dumas sei von den Regierungstruppen verhaftet und erschossen worden. Einer seiner besten Freunde schrieb an die Adresse von Dumas ein Brieflein. Er schrieb: «Man sagt, dass Sie verhaftet und erschossen worden sind. Wenn diese Nachricht falsch ist, dann kommen Sie heute abend doch zu mir zum Essen. Wenn die Nachricht aber stimmt, so kommen Sie trotzdem.»

Lieber eine Wildlederjacke als ein Lehnstuhl

In der Walliser Gemeinde Evolène im Val d'Hérens lebt der ehemalige Bergführer Joseph Favre. Er ist der älteste Bergführer des Wallis. Bergführer Favre hat mit 72 Jahren den letzten Viertausender bestiegen. In der ersten Januarwoche konnte er den 90. Geburtstag feiern. Die Gemeinde Evolène wollte den Jubilaren an seinem Geburtstag mit einem Lehnstuhl beschenken und ehren. Joseph Favre wusste das schon vorher. Er sagte zu einem Mitglied des Gemeinderates: «Einen Lehnstuhl könnt Ihr mir dann zum 100. Geburtstag schenken. Vorläufig würde mir eine Wildlederjacke bedeutend besser gefallen!» Die Gemeindebehörden von Evolène erfüllten den Wunsch des alten Bergführers gerne.

Aus der Welt der Gehörlosen

25 Jahre Gehörlosengruppe Zürichsee

Schon 25 Jahre sind verflossen seit der Gründung der Gehörlosengruppe Zürichsee. In dieser Zeit haben wir sieben Mitglieder durch den Tod verloren. Darunter war auch unser langjähriger Kassier Fritz Gut und seine Gemahlin. Wir werden allen lieben Verstorbenen immer ehrend gedenken. — Im Herbst 1973 haben wir unser Jubiläum durch eine Carfahrt ins Blaue gefeiert. Wir fuhren nach der Axalp im Berner Oberland. Es wurde dabei auch ein Wettbewerb mit lustigen Preisen durchgeführt. Diese Jubiläumsfahrt hat allen Teilnehmern grosse Freude gemacht. — Im neuen Jahre 1974 haben sich die Gehörlosengruppe Zürichsee und Oberland zu einer Gruppe zusammengeschlossen. Sie heisst nun: Zürichsee-Oberland. Die Zusammenkünfte finden immer in der Gemeindestube in Wetzikon statt. Alles ist in einem Arbeitsprogramm genau geregelt. Alle zukünftigen Vorträge, Wanderungen, Kegelveranstaltungen, Film- und Diavorführungen werden wie bisher in der «GZ» bekanntgegeben. Eugen Weber

Ein Gründer-Mitglied berichtet

Als ich dazumal am Zürichsee wohnte, wollte ich gerne zuerst eine Theatergruppe für die Gehörlosen gründen. Es kamen etwa 12 Gehörlose und machten mit bestem Willen mit, Theater zu spielen. Einige Stücke wurden aufgeführt. Nächstelang studierte ich nach dem Rückgang der Zuschauerzahlen, ob wir nicht aus der Theatergruppe eine Gehörlosengruppe Zürichsee bilden könnten. Mit grosser Freude

bejaten die Gehörlosen diese Gründung. Auch die lieben Zürcher Oberländer freuten sich mit. So kamen durchschnittlich 15 Schicksalskameraden zusammen im Café Messerli. Vorträge über aktuelle Lebensfragen hielt in Abständen und Zyklusart Herr Pfarrer Kolb. Herr Walther hat ebenfalls interessante Vorträge gehalten über politische, wirtschaftliche und religiöse Weltlage. Es war wirklich interessant. Zwischendrin machten wir auch Film-Nachmittage. Besondere Freude hatten wir an Wanderungen und Autocarfahrten. Auch Gesellschaftsspiele erheiterten unsere Gesichter.

Als ich nach Stein am Rhein wegzog, übernahm unser sehr geschätzter Freund Eugen Weber die Leitung dieser Gruppe. Dank seiner tüchtigen Arbeit ist die Gehörlosengruppe wie eine Kette fest gebunden geblieben. Nur so kann man gut zusammenhalten, wenn man füreinander besorgt ist. Und solches können nur die Gehörlosen am besten leisten, weil die meisten das Herz am rechten Fleck haben. Dank auch den hörenden Gehörlosen-Freunden, dass sie mit Rat und Tat wacker allen beistehen, welche guten Rat suchen. Fritz Gut war auch treuer Kassier bis zu seiner Amtsübergabe an René Mettler.

Wir hoffen sehr, dass die Gehörlosengruppe Zürichsee-Oberland noch recht viele Jahre beieinander bleiben und treu zum treuen Leiter halten wird. Gewiss, die Aufgabe ist gar nicht so leicht, eine solche Gruppe zu leiten. Nur wenn die Aufgabe gewissenhaft erfüllt ist, dann gelingt das Zusammenhalten. Hans Lehmann

Mozartwoche 1974 in Salzburg

Einladung zu einem Ferienkurs für Kunstfreunde, vom 11.—20. Juli 1974, in Salzburg, mit Gehörlosen aus der Schweiz und aus Oesterreich.

Kosten zirka Fr. 400.— (inbegriffen sind: Kollektivbillett ab St. Gallen, Vollpension im Schweizerhaus Salzburg, Eintrittspreis in Theater und Museen, Ausflug).

Leitung: Pfarrer A. J. Anderweg

Baldmöglichste Anmeldung an:

Beratungsstelle für Taube

und Schwerhörige

Oberer Graben 11, 9000 St. Gallen

Platzzahl beschränkt!

R. Kaspar